Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 78 (1995)
Heft: 2

Artikel: Kuckuck und Grünspecht
Autor: Tschudi, Fridolin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-414079

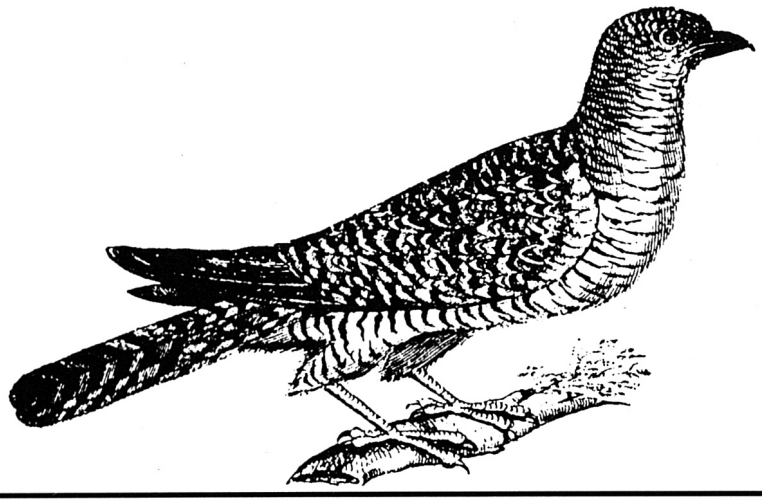
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Leider verliert die Familie in der westlichen Welt immer mehr an Wert. In Deutschland soll es mehr als 40% Haushalte geben, die nur aus einer Person bestehen, den «Singles». Dagegen leben in Deutschland und in Frankreich Millionen farbiger Moslems, die sich mehrere Frauen halten und 10 bis 15 Kinder haben. Die Männer arbeiten nicht, sie leben gut von den Kinderbeihilfen. In Wien gibt es Schulklassen mit über 70% Ausländerkindern, meist Türken. Sie kommen bis nach Schweden hinauf. Der Vorsitzende der türkischen Gemeinde in Berlin sagte vor einiger Zeit: Wir haben mehr Kinder als die Deutschen, und wenn wir einmal die Mehrheit im Lande bilden, dann gehört es uns, und wir können machen, was wir wollen. Demgegenüber sagte der türkische Aussenminister Mehnet Esat über die Türkei: *«Dieses ist ein Land der Türken, wer nicht türkischer Herkunft ist, hat nur ein einziges Recht, das Recht, Sklave zu sein.»* (Münchner Merkur v. 26. 7. 89). Auch Israel brachte ein Gesetz heraus, das verhindern soll, dass sich Nichtjuden unter die Einwanderer (besonders aus der ehemaligen Sowjetunion) «mogeln». Der jüdische Prophet Jesus Sirach schrieb: *«Nimmst Du einen Fremden bei Dir ein, wird er Dir Unruhe machen und Dich aus Deinem Eigentum vertreiben»* (11,35; Lutherbibel 1886). Hat man ähnliche Worte einmal aus Deutschland, Österreich oder Frankreich vernommen?

Man darf sich nicht wundern, wenn ein grosser Teil der Europäer diesen Überfremdungsprozess als Bedrohung empfindet und sich zur Wehr setzt. Es geht gesetzlich vor allem darum, zwischen totaler Abschottung und gänzlicher Öffnung einen sinnvollen Weg zu finden. Das Migrationsproblem ergreift immer mehr Länder Europas.[1]

Seit geraumer Zeit wird von einer «multikulturellen Gesellschaft» gesprochen. Was unter diesem schillernden Begriff zu verstehen ist, bleibt oftmals unklar.[2] Die Befürworter verstehen darunter die volle Gleichberechtigung der eingewanderten Kulturen und deren Verschmelzung.[3] Für die Gegner ist die Bildung einer Einwelt die Zerstörung der Völkerwelt und ihrer Traditionen. Die Tendenz in der ethnischen Entwicklung der EU bestätigt eher die Befürchtungen der Gegner. Ziel ist ein europäischer Einheitsstaat, eine kosmopolitische Republik unter Auflösung der Staatsvölker. Gegenwärtig wird versucht, mittels geschickter Propaganda über die Medien die europäischen Menschen durch Erziehung dahin zu bringen, dass sie sich primär als Weltbürger erleben, dass sie keine Angst vor zu vielen Fremden haben und sich ihre Solidaritätsbereitschaft auf die ganze Menschheit erstreckt. In diesem Sinne arbeiten (unterschwellig) die verschiedenen Freimaurerlogen und ihnen angeschlossene Organisationen sowie der politische Zionismus.

Der erste und führende Geheimbund ist der Anfang des Jahrhunderts in den USA gegründete CFR (Council on Foreign Relations). CFR-Mitglieder leiten und arbeiten weltweit in multinationalen Konzernen, Banken, Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehanstalten. Im Rahmen des CFR arbeiten deren Mitglieder in Europa vor allem in den Freimaurerlogen der Bilderberger, Illuminaten und der jüdischen Loge B'nai B'rith (*hebr.* Söhne des Bundes).[4] Alle amerikanischen Präsidenten seit 1921, ausser Ronald Reagan, gehörten dem CFR an.

Erstaunlich ist, dass auch der Papst zum Aufbau dieser neuen Gesellschaftsordnung aufgerufen hat. Er sprach von einer «brüderlichen Welt», von der «Einheit der Menschenrasse» und dass aus Jerusalem die «Stadt der Menschen» werden könne, «weil diese Stadt das geheiligte Erbe aller ist».[5] Doch erweist die Geschichte der Kirche – auch in jüngster Zeit – gerade das Gegenteil. Die Kirchen hätten seit fast 2000 Jahren den Versuch unternehmen müssen, die Menschen zu diesem Standpunkt zu erziehen.

Fridolin Tschudi

Kuckuck und Grünspecht

Die graue Kuckucks-Bruderschaft
verkündete mit aller Kraft:
«Schlagt jeden Grünspecht nieder!
Die gottverdammte fremde Brut
trägt – drum bekämpft sie bis aufs Blut! –
ein anderes Gefieder.

Der Sklave und gemeine Knecht
verlangt für sich dasselbe Recht
und ringt um Anerkennung.
Er hämmert ständig auf uns ein,
er wolle gleichberechtigt sein
und keine Rassentrennung.

Das Pack ist grün, nicht grau wie wir.
Jagt es – zum Kuckuck! – fort von hier
und macht es physisch fertig!
Die Bande – sie verseucht das Land
und nimmt bedrohlich überhand –
ist faul und minderwertig!» –

Die Kuckucksbrüder hatten jetzt
sich so erhitzt und aufgehetzt,
dass sie in Weissglut kamen
und nach erfolgtem Ritual
barbarisch, wahllos und brutal
am Grünspecht Rache nahmen.

Die Grünspecht-Sippe liess hierauf
den Hassgefühlen freien Lauf
und fing an, laut zu schelten:
«Wir werden, was der Kuckucks-Klan
an Leid und Schmach uns angetan,
es zehnfach ihm vergelten!» –

Moral: Man sei, mein liebes Kind,
bezüglich Rassen farbenblind!

Genau das haben sie aber nicht getan. Sie haben sich vielmehr zuweilen massiv mit der nationalen Idee identifiziert. Das gilt sowohl für die serbisch-orthodoxe wie für die polnisch-katholische Kirche. Dies galt auch für die protestantische Kirche im Ostpreussen des 19. Jahrhunderts und für die beiden Kirchen unter Hitler in Deutschland und Österreich.

Gegenwärtig unterstützt im Sinne der Ökumene die katholische Kirche die Bestrebungen der Freimaurer und der Zionisten. Der ökumenische Rat der Kirchen und die nachkonziliare Kirche sind bereits Bannerträger dieser Idee. Kardinal König, Bischof Stecher (Innsbruck), der österreichische Ex-Bundeskanzler Kirchschläger, mehrere österreichische Politiker, sogar ein Fernsehsprecher haben für ihre interkonfessionelle und internationale Mitarbeit von der Loge B'nai B'rith Auszeichnungen erhalten. Man muss aber wissen, dass im neuen Codex Iuris Canonici (CIC), in Rechtskraft seit 1983, die bisher in Geltung befindliche Exkommunikation für Mitglieder der Freimaurerei nicht